

# Leichte Sprache soll Leselust wecken

Evangelische Bücherei bietet Literatur für neue Zielgruppen an – Sie ist damit Vorreiter in der Region

Von Corinna Anton

**Bad Reichenhall.** Es muss nicht immer eine Treppe sein. Auch Wörter können eine Barriere bilden. Nämlich dann, wenn sie verworren und kompliziert sind und der Leser die Information nicht findet, die er sucht. Dann helfen keine Rampen aus Beton, sondern Übersetzungen in sogenannte Leichte Sprache.

Was hinter dem Konzept steckt, darüber referierte Karin Wallner vom pädagogischen Fachdienst der Lebenshilfe Berchtesgaden am Montag in der Öffentlichen Evangelischen Bücherei Bad Reichenhall. Dort finden Interessenten nun auch Bücher in Leichter und einfacher Sprache – von Liebesromanen über Fachbücher zu juristischen Themen bis hin zu Biengeschichten.

Während „einfache Sprache“ nur bedeute, dass die Texte kurz und möglichst verständlich formuliert sind, gebe es für die offizielle Leichte Sprache klare Regeln und einen verbindlichen Prüfprozess, sagt Wallner. Verständlichkeit ist das oberste Gebot, selbst wenn es auf Kosten von Grammatik und Inhalt geht. „Statt acht Prozent schreiben wir einige oder wenige“, erläutert Wallner. Zusammengesetzte Wörter wie Haus-Tür-Schlüssel werden mit Trennstrichen geschrieben, aus „im Jahr 1776“ wird „vor langer Zeit“ und Dativ geht vor Genitiv („das Tier vom Nachbarn“). Wich-



**Schmökern in Büchern, die leicht zu lesen sind:** Referentin Karin Wallner (links) und Bücherei-Leiterin Regina Gündisch. – Foto: Corinna Anton

tig seien außerdem eine große, gut lesbare Schrift ohne Schnörkel, viele Absätze, kurze Wörter und einfache Hauptsätze, die mit Bildern ergänzt werden.

Ob ein Text die Kriterien der Leichten Sprache erfüllt, testet im Einzelfall eine Prüfgruppe. Sie setzt sich aus Menschen zusammen, an die sich Texte in Leichter Sprache richten. Das sind in erster Linie Menschen mit Lernschwierigkeit, sogenannter geistiger Behinderung oder kognitiver Einschränkung.

Wenn Wallner Texte für die Lebenshilfe in Leichte Sprache überträgt – zum Beispiel eine Hausordnung oder einen Artikel für eine Zeitschrift – legt sie ihre Übersetzung drei Prüfern vor, die in einer Einrichtung der Lebenshilfe in Oberteisendorf wohnen. „Das geht so nicht“, oder „Ich verstehe“, lautet dann ihr Urteil. „Sie sind Experten in eigener Sache, sie wissen selbst am besten, wie ein Text aussehen muss, damit sie ihn verstehen“, erklärt Wallner. Bücher in Leichter und einfacher

Sprache seien außerdem geeignet für Menschen, die einen Schlaganfall erlitten haben oder an Demenz erkrankt sind, sowie für Leser, die gerade erst Deutsch lernen, ergänzt Regina Gündisch.

Die Leiterin der Bad Reichenhaller Evangelischen Bücherei stieß selbst vor ein paar Jahren auf das Thema und brachte es schließlich auch in die Reichenhaller Regale. Dort findet sich jetzt zum Beispiel eine dünne und gut verständliche Ausgabe des Romans „Ziemlich beste Freunde“, be-

kannt durch den gleichnamigen Film, und ein Wegweiser durch das Pflegerecht.

Gündisch will den Menschen mit ihrem Angebot die Angst vor dem Besuch einer Bibliothek nehmen. Laut Wallner ist die Reichenhaller Bücherei in Sachen Literatur in Leichter und einfacher Sprache Vorreiter in der Region.

Potenzial sieht die Expertin bei Behörden. Während zum Beispiel der Bezirk Oberbayern auf seiner Internetseite umfangreiche Informationen in Leichter Sprache anbietet, wurde beim Online-Auftritt des Landratsamt in Bad Reichenhall bisher nur die Startseite in Leichte Sprache übersetzt. „Wir arbeiten daran und werden unser Angebot weiterentwickeln und entsprechend den Richtlinien anpassen“, sagt Pressesprecher Andreas Bratzdrum auf Nachfrage der Heimatzeitung.

Im Reichenhaller Rathaus sei Leichte Sprache bisher noch kein Thema gewesen, erklärt Pressesprecher Robert Kern. Behörden im Freistaat seien aber generell angehalten, „kein schwer verständliches Behördendeutsch, sondern eine bürgernahe, leicht verständliche Sprache zu verwenden“. Für Bad Reichenhall gilt zum Beispiel die Regelung: „Dienstliche Schreiben sollen höflich, klar und für den Empfänger verständlich sein sowie Fremdwörter möglichst vermeiden.“